



Saarland im Sattel



Reiten im Saarland, das ist ein Geheimtip für Wander- und Freizeitreiter. Es gibt dort so viel vom Pferde-

rücken aus zu entdecken: Zum Beispiel den Schwarzwälder Hochwald, das St. Wendeler Land mit dem Bostalsee, die weiten Wälder des Wörrdt, die Obstbaumwiesen des Bliessgau oder bedeutende Spuren früherer Kulturen, wie der keltische Ringwall in Otzenhausen oder die römische Villa in Perl-Berg. Einiges davon konnte ich auf einem mehrtägigen Wanderritt erleben.

Sanfte Hügel, abgelegene Täler mit wilden Bachläufen und schier endlosen Wäldern: So erlebte ich das Saarland vom Pferderücken aus. In vier Tagen ritt ich mit meinen Allerwertesten rechts und links der Saar wund. Begonnen hatte alles im Hotel Mühlenthal, des Schwabacher Ortsteils Elm. Unser Gastgeber Michael Haas versteht es aufs Beste, seine Gäste nach gut saarländischer Manier, die immer auch einen Schuß französischen Charme hat, zu verwöhnen. Nachdem man in dem ruhigen Tal mit Blick auf das alte Mühlrad, das im hoteleigenen Weiher steht, angekommen ist, werden am nächsten Morgen die Pferde gesattelt. Hoch zu Roß beginnt nach der Überquerung der Saar der Aufstieg auf den Saargau. Von dem Hochplateau aus haben wir einen herrlichen Blick über das Saartal, genauso wie später noch einmal von der Teufelsburg aus. Der Ritt führt uns durch

den Grenzort Leidingen, dessen Hauptstraße bildet die Grenze zwischen Deutschland und Frankreich.

Weiter geht es im gemütlichen Trab Richtung Hemmersdorf im Tal der Nied. Die Pferde können sich ihre Hufe im glasklaren Wasser des Fließchens abkühlen, bevor wir in den Naturpark „Saar-Hunsrück“ reiten. In diesem Teil ist das kleinste deutsche Bundesland vor allem geprägt von Streuobstwiesen und landwirtschaftlichen Nutzflächen.

Im Rhythmus der Pferde • Auf dem Ritt zu unserem ersten Etappenziel in Wellingen passieren wir die „Steine an der Grenze“. Steinbildhauer haben hier an der Grenze zu Frankreich ihre Sicht des Themas kunstvoll in die Landschaft gesetzt, auch als Mahnmahl für eine hoffentlich vergangene Geschichte. Nach 40 anstrengenden Reitkilometern vertreten wir uns die Beine auf dem Weg zur „Cloeß“, dem Aussichtspunkt über die Saarschleife. Einmalig! Zu-

frieden und müde vom Tag, aber auch schon gespannt auf die folgenden Etappen schlafe ich tief und fest ein.

Die nächsten Tage bringen noch viele weitere Höhepunkte. Wir durchstreifen den Schwarzwälder Hochwald Richtung Loshelmer Stausee – überwiegend ein Tannenwald. Am dritten Reittag erklimmen Roß und Reiter den höchsten Punkt des Saarlandes, den Schimmelkopf (695 m).

Der letzte Reittag führt uns vorbei am Gestüt „Schlenderhannes“. Hier werden professionell Araber gezüchtet, und zu besonderen Anlässen erscheint eine Reitformation des Gestütes in historischen Uniformen auf dem 380 m hohen Libermont: gerade bei einbrechender Dunkelheit ein faszinierendes Schauspiel.

Kurz vor Ende des Reitwanderweges stand uns noch ein kleines Abenteuer bevor, die Überquerung der Prims, die recht schnell an uns vorbeischießt. Doch ohne „Verluste“ durchreiten wir auch dieses letzte Hindernis und sind schon bald wieder an unserem Ausgangspunkt am Hotel Mühlhof angelangt. Ein unvergesslicher Wanderritt klingt vor dem Weiher gemütlich aus – doch nicht ohne Folgen: Wir planen bereits weitere Pferdetouren.

Ganz im Süden des Saarlandes erstreckt sich zwischen Saarbrücken, St. Ingbert, Homburg, Zweibrücken und der französischen Grenze der Bliessgau. Seine charakteristische Kultur- und Naturlandschaft mit ihren Streuobstwiesen, Hecken, naturreicheren Auen und vor allem den Orchideen-Halbtrockenrasen machen diese Gegend unverwechselbar und geben ihr gute Charakter. In kurzer Zeit als Biosphärenreservat anerkannt zu werden. Ein großes Thema der Region mit der größten Isländerdichte außerhalb Islands ist das Wanderreiten. Viele engagierte Reiterhöfe bieten dem Reiter eine hervorragende Infrastruktur.

